



prägnant 20

JANUAR 2023

TRANSFORMATIONSREGIONEN ZUR ZUKUNFT DER FAHRZEUGINDUSTRIE IM IG METALL BEZIRK BERLIN-BRANDEN- BURG-SACHSEN KOMMEN INS ROLLEN.

Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie ist großen Veränderungen ausgesetzt. Antriebswende und Digitalisierung verändern Produktentwicklung und Produktionsprozesse tiefgreifend. Darüber hinaus muss sich die Automobilindustrie mit den Chancen und Risiken zukünftiger Mobilitätskonzepte und -dienste auseinandersetzen, die ein breiteres Spektrum an Kompetenzen als die Fahrzeugproduktion voraussetzen. Nur wenn wir die Transformation der Mobilitätswende jetzt gemeinsam angehen, können wir Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. Deshalb hat sich die IG Metall u.a. für das Förderprogramm regionale Transformationsnetzwerke eingesetzt.

Zum 1. Juli 2022 haben die drei Transformationsregionen für die Automobil- und Fahrzeugindustrie im IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen die Förderbescheide aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz erhalten. Somit konnte die langwierige Antragsphase abgeschlossen werden und die Arbeit beginnen.

Mit den Transformationsregionen Berlin-Hauptstadtregion, Leipzig und Süd-Westsachsen sind die wesentlichen Automobilstandorte im Bezirk dabei, die jedoch auch Standorte von anderen Verkehrsträgern wie bspw. der Schienenfahrzeugindustrie, der Luftfahrtindustrie oder auch neuere Mobilitätsdienstleistungen umfassen.

Berlin Hauptstadtregion: Regionales Transformationsnetzwerk für die Fahrzeugindustrie Berlin-Brandenburg (RETRANETZ BB)

Die IG Metall will für die Fahrzeugindustrie eine Wachstumsperspektive in der Hauptstadtregion entwickeln, damit der Fairwandel gelingt und es auch morgen in der Fahrzeugindustrie noch genug gute Arbeit für alle gibt.

Wir haben ein Ziel: Wir wollen die Beschäftigten und Betriebsräte bei der vor uns liegenden umfassenden Transformation mitnehmen, mit ihnen Initiativen für neue Arbeitsplätze, Produkte, Innovationen, Weiterbildung und Qualifikation erarbeiten und ihre Expertise nutzen.

Das Projekt ReTraNetz BB will eine gelungene Transformation für die Automobil- und Zulieferindustrie in der Hauptstadtregion unterstützen. Dabei spielen auch Fragen rund um die Ladeinfrastruktur, Batterieentwicklung und -produktion, sowie Recycling, Ausbau der Erneuerbaren Energien, sowie eine integrierte Mobilität der Zukunft eine Rolle. Wie können wir mit der Weiterentwicklung der Standortfaktoren in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Vernetzung, Kompetenz- und Fachkräfteentwicklung neue Wachstumsperspektiven erschließen?

Wie kann sich die Hauptstadtregion als Referenzzentrum für die „neue Mobilität“ weiterentwickeln?

Insgesamt sehen wir die Transformation als große Chance für den Industriestandort Berlin-Brandenburg sich weiter zu einem Autoland 2.0 und modernem Mobilitätsstandort zu entwickeln. Die Hauptstadtregion hat große Chancen ein Referenzzentrum für CO₂-ärmere, im Zielbild freie Produktion von hochwertigen Fahrzeugen zu werden. Fragen von Fachkräfteentwicklung, Rekrutierung, Aus- und Weiterbildung spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Bestehendes erhalten und weiterentwickeln, Bedingungen für Neuansiedelungen schaffen, sowie die Beschäftigten an Bord halten bleiben die grundlegenden Ziele.

In all diesen Fragen will das RETRANETZ BeraterInnen Team der IG Metall / des bfw mit Betriebsräten, Beschäftigten, Geschäftsführungen und weiteren zentralen Akteuren ins Gespräch kommen und Unterstützung anbieten.

Im Ergebnis sollen konkrete Initiativen angestoßen werden: Im Betrieb, in der Branche, in der Hauptstadtregion. Dafür hat sich ein Konsortium aus IG Metall Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen, dem Berufsbildungswerk des DGB (bfw), Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, bbw Akademie für betriebliche Weiterbildung, Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik und der Technischen Universität Berlin – Fachgebiet Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik gegründet.

Leipzig: Mobilität – Leipzig im Wandel (MoLeWa)



Irene Schulz, IG Metall und Petra Peterhänsel, BMW



Irene Schulz, IG Metall



vorn: Christoph Hahn, Steffen Reißig, beide IG Metall und Jens Köhler, BMW

Der Raum Leipzig, der von großen Automobilherstellern, sowie industriellen Dienstleistern stark geprägt ist, spielt für die ostdeutsche Fahrzeugindustrie eine besondere Rolle. Mit dem Projekt MoLeWa hat sich in Leipzig ein wichtiges Bündnis /Konsortium für die Transformationsregion Leipzig gebildet. Das Konsortium besteht aus dem Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD), dem bfw – Unternehmen für Bildung, der IG Metall Leipzig, der IHK Leipzig, der Agentur für Arbeit Leipzig, der Universität Leipzig, der AGIL GmbH, dem Cluster IT Mitteldeutschland e.V., dem Netzwerk Logistik Mitteldeutschland e.V. sowie dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig. Gemeinsam sollen die Weichen für die Antriebs-, Mobilitäts-, Energie- und Klimawende in der Region Leipzig gestellt werden.

Die Positionierung des Großraum Leipzig – Halle als industrielle Zukunftsregion, in der die regionale Energie- und Wasserstoffwirtschaft, die Mobilität und die Produktions- und Lieferketten in der Fahrzeugindustrie weitgehend CO₂-frei oder neutral organisiert sind und in der eine umfassende

Strategie einer Kreislaufwirtschaft erfolgt wird, ist ein grundlegendes Ziel des MoLeWa Projektes.

Am 1. Dezember 2022 startete MoLeWa mit einer Veranstaltung des Netzwerkforums auf der sowohl Irene Schulz, IG Metall Bezirksleiterin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied als auch Petra Peterhänsel - Werkleiterin des BMW Group Werks Leipzig Inputs zur Situation der örtlichen Automobilindustrie gaben.

Das Netzwerkforum dient als Dialogplattform für weltweit aktuelle Themen wie die bestehende Ungewissheit bezüglich des Kriegs in der Ukraine, die Energiekrise, CO₂ und Wasserstoff, der aktuelle und zukünftige Fachkräftemangel und die angestrebte Sicherung der Arbeitskräfte – und zudem zur Reflexion, ob diese Problematiken bereits ausreichend im MoLeWa-Projekt und der zugehörigen Strategie adressiert sind, oder eine Neuausrichtung der Strategie des Vorhabens benötigt wird.

Süd-Westsachsen: Initiative Transformation Automobilregion Südwestsachsen (ITAS)



Ebenfalls am 1. Juli 2022 startete das Transformations-Projekt ITAS. Es umfasst die Landkreise Vogtland, Erzgebirge, Zwickau und Mittelsachsen sowie die kreisfreie Stadt Chemnitz. Das Gesamtprojekt wird durch ein Konsortium getragen, in dem neben der IG Metall mit ihren Geschäftsstellen Chemnitz und Zwickau, die IHK Chemnitz, das Automobilzulieferernetzwerk Sachsen (AMZ), die Agentur für Arbeit und die Wirtschaftsförderung Chemnitz vertreten sind. Die Region ist neben den überregional bedeutsamen VW Werken Zwickau und Chemnitz besonders von einer vielfältigen Unternehmenslandschaft der Automobil- und Zulieferindustrie mit klein- und mittelständischen Strukturen geprägt.

ITAS bietet regionalen Unternehmen und deren Beschäftigten ein Angebot, um sich aktiv und im Verbund mit verschiedenen anderen regionalen Akteuren in die Gestaltung der Transformation von Branche, Region und den jeweiligen Unternehmen einzubringen. Das Netzwerk bietet hierbei mit seinen unterschiedlichen Teilprojekten vielfältige Möglichkeiten der Beratung, Vernetzung und Kooperation. Hilfestellung bei der Bewältigung der wirtschaftlichen, strukturellen und technologischen Herausforderungen, sowie in Fragen von Qualifizierung und Beschäftigung ist das Kernanliegen von ITAS.

Im Zentrum des Gesamtprojektes stehen die Entwicklung eines gemeinsamen, Zukunftsbildes für die Region, sowie der Aufbau einer öffentlich zugänglichen Wissens- und Austauschplattform zu Aspekten der Branchenentwicklung und Transformations- und Qualifizierungswissen.

Am 13. Dezember 2022 fand in Chemnitz ein erstes Treffen des erweiterten ITAS-Steuer- und Lenkungskreises statt, zu dem neben den Konsortialpartnern erstmalig alle bisher beteiligten AkteureInnen zusammenkamen. Neben der Vorstellung zentraler Projektmeilensteine und Zielsetzungen der einzelnen Partnerinstitutionen standen die Möglichkeiten und Chancen einer noch stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit im Projekt im Fokus.

Alle Teilnehmenden waren sich einig: ITAS bietet eine neue Plattform und in diesem Format bisher einzigartige Möglichkeit für eine neue Qualität der Zusammenarbeit in Fragen der regionalen Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, um zukünftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

In allen Transformationsnetzwerken werden auch **strategische Themen**, wie bspw. **Fragen regionaler Wertschöpfungsketten und Fragen der Rohstoffsicherung- bzw. Versorgung** diskutiert.



Treffen des erweiterten ITAS-Steuer- und Lenkungskreises am 13. Dezember 2022.

Foto: Barbara Strofer

Ein kurzer Exkurs in ein wichtiges Zukunftsfeld: Regionale Strukturpolitik ist zunehmend eine Zukunftsaufgabe:

Die zentrale Frage der Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie und Rohstoffen wird uns auf Jahre begleiten. Wo unsere Ressourcen am Ende des Tages herkommen und wie sie effizient verwendet werden, wird schließlich die Entwicklung unseres europäischen und deutschen Wirtschaftsmodells entscheidend bestimmen.

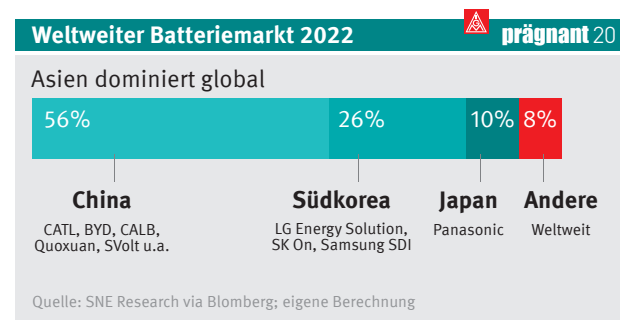
Dabei ist die Transformation des Energiesystems und der Sicherung von Rohstoffen nur die eine Seite. Parallel werden die industrielle Produktion und der Dienstleistungssektor durch technische Entwicklungen, den Wettbewerbsdruck und den sozial-ökologischen Umbau gefordert. Die industrielle Transformation ist eine Mammutaufgabe. Sie wird nicht automatisch in die richtige Richtung gehen. In den Transformationsregionen geht es um industrielle Kernbereiche und um weit mehr als bloße Standortsicherung. **Es geht etwa um künftige Investitionsentscheidungen, die Versorgung mit Energie/Rohstoffen und eine zukunftsfähige Mobilität.** Alle Autobauer und ihre Zulieferer sind nicht nur mit der Antriebswende (Elektrifizierung) und digitalen Produktion konfrontiert, sondern sie stehen im Zentrum des sozial-ökologischen Umbaus der Gesellschaft. Angesichts internationaler wie nationaler (Selbst-)Verpflichtungen der Unternehmen, regulatorischer Vorgaben und Gesetzen sowie globalen Bedingungen würde jede eindimensionale Branchenbetrachtung dem daraus folgenden Veränderungsdruck nie gerecht werden.

In den Bundesländern hat sich die Automobil-/Zuliefererindustrie unterschiedlich entwickelt und deshalb sind verschiedene regionale Produktionsnetzwerke entstanden. Hierum haben sich geografische Schwerpunkte (Cluster) über den Maschinen-/Anlagebau, die chemische Industrie und Elektrotechnik, die Logistik und industrielle Dienstleister gebildet. Insbesondere in Baden-Württemberg und Bayern. Nach der Wende etablierte sich die industrielle Produktion und Beschäftigung der Automobilwirtschaft auch in Ostdeutschland in einem solchen Cluster. Hier konnte an eine bedeutende Tradition im Fahrzeugbau angeknüpft werden.

Alle Regionen in Deutschland stehen vor ähnlichen Herausforderungen und so werden die Netzwerke versuchen die jeweiligen regionalen Stärken zu bündeln und damit auch die Wertschöpfung in den Regionen teilweise neu zu organisieren.

Dies erfordert wiederum eine Industrie-/Strukturpolitik, die sich mehr denn je an regionalen Bedingungen orientieren muss. Praktisch ausgedrückt: mit dem dezentralen **Ausbau**

erneuerbarer Energien und Vorgaben zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks in Produktion, Logistik und Konsum werden **regionale Wertschöpfungsketten zum Standortvorteil**. Zieht man in Betracht, dass die Versorgung mit preisgünstigen erneuerbaren Energien und Rohstoffen stärker die Investitionsentscheidungen bestimmen wird, sind diejenigen Regionen im Vorteil, die kostengünstig erneuerbare Energie stabil zur Verfügung stellen können. Unstrittig ist auch, dass die bislang verschlafene europäische Batterie-zellenproduktion an Fahrt aufnehmen wird. Nicht allein, um die massive Dominanz asiatischer Anbieter über die Wertschöpfungskette (Abbau und Verarbeitung von Rohstoffen; Produktion; F&E; Einsatz und Entsorgung/Recycling) von Lithium-Ionen Batterien für den elektrischen Antrieb bei PKW/LKW zu brechen und so umweltfreundlicher, flexibler und krisenresistenter zu werden. Gleichzeitig brauchen wir stationäre Speicher in den Stromnetzen, um den Ausbau mit erneuerbare Energien effektiver zu gestalten. Schließlich wird die Entwicklung der Energie-Speichertechnologie und deren Skalierung davon abhängen, ob Europa den Rückstand zu Asien und den USA etwas aufholen kann.



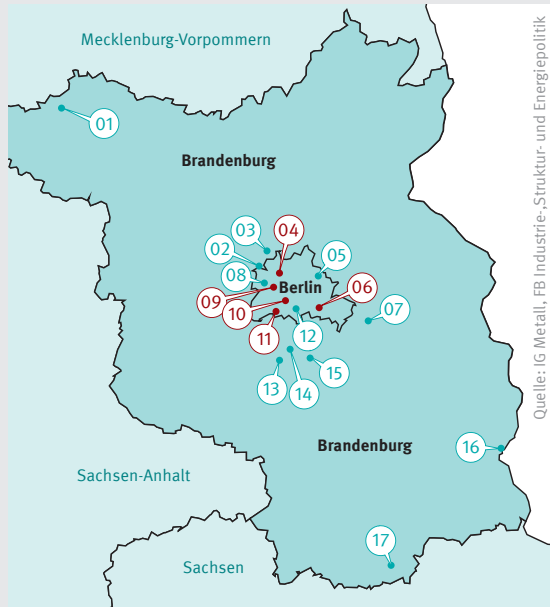
In den Transformationsnetzwerken ist die IG Metall mit den Projektpartnern gefordert, übergeordnete regionale Entwicklungsideen zu formulieren und anzustoßen.

Für die Hauptstadtregion könnte dies ein **Batterie-Cluster Berlin Brandenburg (B³)** sein. Denn entscheidend für die Fertigung, das Recycling und die Wieder-/Weiterverwertung („2nd-live“) von Batteriespeichern bleibt die regionale Clusterstruktur. Mit seinem hohem Potential etablierter Unternehmen und Dienstleistern, Forschungseinrichtungen (TU Berlin, BHT, BEUTH, BTU Cottbus, Fraunhofer Institut), zentraler Verbände und Akteuren und vor allem qualifizierter, motivierter Beschäftigter hat die Berliner Hauptstadtregion eine gute Chance, **ein modernes Batterie-Ökosystems zu etablieren**.

Erst eine Verbindung der Transformation des Mobilitäts- und Energiesektors eröffnet neue Geschäftsfelder in der Hauptstadtregion. Kombiniert mit industrie- und strukturpolitischen Initiativen in der Lausitzer Braunkohleregion, zum Recycling und beim Umbau der Stahlproduktion und

Standorte der Batterieindustrie

Für die Batterieindustrie relevante Standorte im Großraum Berlin-Brandenburg



Quelle: IG Metall, FB Industrie-, Struktur- und Energiepolitik

- | | |
|--|--|
| Unternehmen: | 16 Industriepark Guben-Süd |
| 01 H2Rail, Prignitz | 17 BASF Schwarzheide |
| 02 Stadler Rail Deutschland GmbH | Forschung und Entwicklung: |
| 03 Alstom Berlin-Brandenburg | 04 Berlin TXL - Urban Tech Republic |
| 05 CSE | 06 Technologiepark Adlershof |
| 07 Gigafactory Berlin-Brandenburg | 09 Siemensstadt 2.0 |
| 08 BMW-Werk-Berlin Motorräder | 10 EUREF-Campus Berlin |
| 12 Mercedes-Benz-Werk | 11 Bundesanstalt für Material- |
| 13 Daimler Nutzfahrzeuge | forschung und -prüfung (BAM) |
| 14 Microvast - Ludwigfelde | - Batterietestzentrum |
| 15 Rolls-Royce Flugzeugtriebwerke | |

der Chemie sowie Unternehmensplänen zur Batteriezellenproduktion u.a. von Tesla/Grünheide, von Microvast sowie von SVOLT in der Lausitz gibt es ein hohes Potential in der Region Berlin-Brandenburg. Zumal die Batterieproduktion und Zuliefererstruktur aller globalen Anbieter (u.a. CATL, LG, SK Innovation, Samsung, Northvolt) in den angrenzenden EU-Mitgliedsstaaten (Polen, Tschechien, Ungarn) und ostdeutschen Ländern (Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt) stattfindet und ausgebaut werden soll.

Letztlich werden in der Transformation weiche und harte Standortfaktoren neu bewertet. Konkret lassen sich die Vorteile von Brandenburg mit den Vorteilen der Metropolregion Berlin einzigartig kombinieren. Als IG Metall setzen wir uns für solche Ideen ein, um ganz konkret Beschäftigung zu sichern, neu zu schaffen und ökologisch effizient zu wirtschaften.